

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Gochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Dienstag, 24. August 1937

Nr. 198

## Präsident Beneš in Olmütz!

# „Die kritischste Zeit hinter uns“

## Wirtschaftsbesserung wird einige Jahre anhalten

Das bedeutendste Ereignis der letzten zwei Tage war für die Tschechoslowakei die Reise des Präsidenten der Republik nach Mähren und die Reden, die Dr. Beneš dabei gehalten hat. Die herzliche Begrüßung, die ihm dabei zuteil wurde, galt nicht nur dem Staatsoberhaupt, das man als Repräsentanten des Staates und seiner demokratischen Ordnung betrachtet, sondern dem politischen Führer, als welcher sich der Präsident in seinen Reden in Ung. Gradiš, in Olmütz, in Mähren, Ostau und in Troppau wieder bewährt hat. Während Beneš in Ung. Gradiš sich vorwiegend mit den Beziehungen zwischen Tschechen und Slowaken befaßt hat, sind seine übrigen Reden kurze, aber inhaltvolle Erörterungen unserer brennendsten wirtschaftlichen, innen- und außenpolitischen Fragen. Bemerkenswert an den Präsidentenreden erscheint uns die Festigkeit und Entschlossenheit, mit der er selbstbewußt das Errungene hervorhebt und mit der er an die Lösung der kommenden Aufgaben herantritt. So hat er in Mähren, Ostau darauf verwiesen, daß das Land die schwere wirtschaftliche und soziale Krise ohne große Erschütterungen und Rückschläge überstanden hat, er rühmt die „feste Stellung, innere Ruhe, sittliche Gesundheit und ein starkes Selbstbewußtsein“ des Staates und erklärt überzeugend, daß wir „auf dem richtigen Wege“ sind.

Große Beachtung werden — auch außerhalb der Grenzen — die Worte finden, mit denen der Präsident der kritischen außenpolitischen Lage im allgemeinen und der Stellung der Tschechoslowakei zu den bedeutsamsten hier in Betracht kommenden Problemen gedenkt. Der Präsident spricht hier mit dem ihm eigenen Optimismus, er glaubt, daß es in absehbarer Zeit keinen kriegerischen Konflikt in Europa geben wird. Ebenso sieht Beneš im Hinblick auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht schwarz. Mit großer Energie hebt der Präsident hervor, daß die Tschechoslowakei weiter an ihren demokratischen Methoden festhalten wird, die Bevölkerung erkennt in ihrem Staatsoberhaupt freudig den getreuen Eckart der Demokratie und ihrer Freiheiten. Die deutsche Bevölkerung im besonderen wird mit Interesse vernehmen, wie der Präsident ihr auseinandersetzt, daß die Demokratie gerade für die nationale Unabhängigkeit von unschätzbare Bedeutung ist. Mit Freude kann man den Ausführungen des gewählten Staatsoberhauptes entnehmen, daß er an der Durchführung der tschechisch-deutschen Vereinbarungen vom 18. Feber „ehrlich“ festhält (Olmütz), daß er „konsequent und stetig“ auf ihre Verwirklichung hinarbeitet und daß sich die Deutschen mit Vertrauen an ihn wenden können (Ostau). Leidenschaftlich ermahnt uns für eine nationale deutsche Politik auf dem Boden der Republik auch die Worte des Präsidenten, daß „nur tägliche, geduldige und systematische Arbeit... die tatsächlichen Verhältnisse zu ändern und umzugestalten“ vermag. Beneš knüpft hier an eine Auffassung seines Lehrers Masaryk an, der bei seiner Rückkehr 1918 sein Volk eindringlich darauf verwies, daß man politisch nur durch Arbeit etwas erreichen kann. Möge das subetnische Volk endlich einmal demagogische Phrasen von politischer Arbeit unterscheiden lernen!

Die breiten Massen der Bevölkerung und die sozialistische Arbeiterschaft im besonderen werden schließlich mit großer Befriedigung zur Kenntnis nehmen, daß Beneš auch den Spuren Masaryks insofern folgt, als er das Fortschreiten von der politischen zur wirtschaftlichen und sozialen Demokratie für notwendig erklärt. Beneš hat hier wie in allen anderen Teilen seiner Rede allen Menschen guten Willens aus dem Herzen gesprochen.

In Olmütz erklärte der Präsident zur weltpolitischen Lage u. a.:

Wir haben seit dem Jahre 1933 in Europa Ereignisse erlebt, welche die schwerste politische Krise des europäischen Kontinents nach dem Kriege bedeuten, die sich einmalem, besonders im Jahre 1936, zu einem direkten schweren europäischen Konflikt zu entwickeln drohen. Wir stehen außerdem noch mitten in den aus dem Konflikt in der Angelegenheit Spaniens sich ergebenden großen Schwerezeiten und eben jetzt ist ein neuer Krieg im Osten zwischen China und Japan entbrannt, der nicht bald beendert sein wird. Europa ist geistig und moralisch in einige Lager geteilt. Unseren Staat haben alle diese Ereignisse direkt und vital berührt. In dieser Lage muß sich der tschechoslowakische Staatsmann und Politiker ständig die Frage stellen, wie wir vorgehen sollen.

Ich bin der Ansicht, daß wir die kritischsten Zeiten der europäischen Nachkriegsentwicklung hinter uns haben. Die Wirtschaftskrise hat bereits unverkennbar eine ziemlich entwickelte Prosperität Platz gemacht und diese gebesserte Lage wird sicherlich einige Jahre anhalten. Diese müssen zu einer Verbesserung auch auf anderen Gebieten benutzt werden. Neue schwere Ereignisse in der europäischen Außenpolitik würde ich einweisen nicht erwarten. Einen kriegerischen Konflikt in Europa erwarte ich in absehbarer Zeit nicht.

Es läßt sich nicht daran zweifeln, daß in den Staaten, die ihre neuen Regime errichten, ein Kreis schließlich derartige Erschütterungen hervorbringen würde, daß sich allgemeine Revolutionen, neue Desorganisation und neue Umwälzungen überhaupt nicht verhindern ließen. Soziale Revolutionen, systematische Vernichtung verschiedener nationaler, religiöser, kultureller und sozialer Minderheiten, allgemeine Ausrottung, Verarmung und allgemeine Demoralisierung — dies alles wäre das Hauptergebnis jedes großen europäischen Krieges. Ich glaube daher nicht, daß sich ein erneuter europäischer Staatsmann dessen nicht bewußt wäre und einen Krieg wünschte. Aber trotzdem sind die heutigen Verhältnisse derart, daß sie uns zwingen, auf alle Eventualitäten vorzubereiten zu sein, und deshalb drängen und bringen auch wir alles rechtzeitig in Ordnung.

Ich bin der Ansicht, daß wir demnach in eine Periode der europäischen Politik eintrreten, in der einerseits die Hoffnung auf Erhaltung der wirtschaftlichen Prosperität für einige Zeit bestehen wird und andererseits aber große internationale politische Spannungen anhalten werden, in denen sich aber gleichzeitig die Konflikte äußern wird, diese Spannungen immer mehr verschärfen und nach und nach in ruhige Verhältnisse überzuführen.

Die innerpolitischen Regime in den verschiedenen Staaten werden sich weiter entwickeln, hier Krisen, dort einer Anpassung, Mäßigung oder Radikalisierung, anderswo wiederum tieferen Änderungen unterliegen. Das alles läßt sich nicht verhindern — hier wird Europa neue Konvulsionen und neue innere Umwälzungen durchmachen. Werden wir auf all das mit Ruhe, Mäßigung und nicht hinein, und geben wir uns in unsere eigenen Wege.

Rechnen wir nicht mit einem Krieg für die nächsten Zeiten, bereiten wir uns aber abtrotvollkommen dafür vor, wenn er uns vielleicht doch überfallen sollte. In unserer Innenpolitik werden wir auch weiterhin den bisherigen Weg gehen: der demokratischen Zusammenarbeit bei gegenseitiger Respektierung der einzelnen Parteieninteressen und Nationalitäten, geleitet von dem Geiste wirklicher Toleranz und insbesondere auch von dem Geiste der Toleranz gegenüber den Nationalitäten.

### Warnung vor Rückschlägen

In Witkowitz sagte der Präsident u. a.:

Sie und da höre ich warnende Stimmen, die Dauer der jetzigen neuen Prosperität nicht zu überschätzen. Ich stimme mit diesen Warnungen darin überein, daß wieder ein Rückschlag eintreten könnte, wenn ich andererseits auch überzeugt bin, daß die besseren Verhältnisse auf jeden Fall noch eine Zeitlang andauern werden und daß, wenn ein Rückschlag eintritt, es sich nicht um eine strukturelle Krise handeln wird, welche wir vom Jahre 1931 an durchleben, sondern um einen zeitweiligen und weniger tiefen Rückschlag. Aber auch so ist es heute unsere Pflicht, in dieser Hinsicht vorsichtig zu sein.

Auch die Regierung muß hier beachten an alles das denken, die politischen Parteien müssen ihre Mitglieder darauf vorbereiten, die Familien der Arbeiter, der Landwirte, der Unternehmer und des Mittelstandes müssen das alles voraussehen. Und hauptsächlich die Staatswirtschaft muß in Ordnung gehalten werden, weil sie ja die Grundlage für alles bildet. In diesem Sinne wird unsere Regierung in der neuen politischen Herbstsituation sich erteilte Aufgaben zu erfüllen haben.

### Für soziale Gerechtigkeit

Wir sind ein Staat, der sich nicht der Erkenntnis verschloß, daß es notwendig ist, auch den Idealen der sozialen Gerechtigkeit den ihnen gebührenden Platz einzuräumen, daß es notwendig ist, neben der politischen Demokratie auch die wirtschaftliche und die soziale Demokratie aufzurichten. In dieser Richtung gebührt unseren führenden Funktionären, unseren politischen Parteien, den einzelnen Ständen Dank — alle verdienen die Bedeutung der Zeit, alle verdienen in der gegebenen Zeit ein vernünftiges Kompromiß zu schließen und anzunehmen, alle vermöchten ergeben politische Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen. Sie sicherten dadurch die Demokratie und geben damit der Welt einen neuen Beweis, daß die Demokratie bei uns Erfolg hat, leben kann und leben wird.

## Der 18. Feber wird durchgeführt

### Taten und nicht Worte entscheidend

In Troppau erwiderte der Präsident auf die Ansprachen der Vertreter der deutschen Bevölkerung:

Haben Sie mir, geehrte Herren, daß man aus einer objektiven historischen Prüfung des Minoritätenproblems wirklich erfreut und ermutigt hervorgeht. Ich will damit nicht sagen, daß bei uns schon alles vollkommen ist, und daß schon alles geschehen ist, was hätte geschehen sollen. Ich will nur ganz der Wahrheit gemäß konstatieren, daß die Verhältnisse nach dieser Seite hin bei uns unverhältnismäßig besser sind als anderswo. Ich sehe schon vor mir, daß wir bei und in die Periode einer definitiven gemeinsamen Zusammenarbeit kommen, einer gegenseitigen ehrlichen Festlegung in den Stellungen, die wirklich der tatsächlichen, zahlenmäßigen und kulturellen Kraft unserer beiden Völker entsprechen werden.

Die Regierung hat diese unsere Angelegenheiten konkret in den bekannten Verträgen vom 18. Feber 1937 zum Ausdruck gebracht, die zu ihrem Programm wurden und die sich fortlaufend zur Verwirklichung bringen.

Ich weiß, daß sich Hindernisse in den Weg stellen, ich weiß, daß sich solche Sachen nicht von heute auf morgen durchführen lassen und daß gerade in der Politik viel Agitation und Propaganda gearbeitet wird, daß Mißtrauen geäußert wird und daß mit Unwahrheiten gearbeitet wird. Aber das war, ist und wird immer sein. Und einem Volke, das eines guten Willens ist, bleibt nichts übrig, als gegenüber diesen Methoden Ruhe zu bewahren, seinen Weg zu gehen, jeden Tag in dieser Sache etwas Neues auszuführen, nicht nachzulassen, auszuhalten. Das ist in diesen Sachen mein Programm und meine Methode.

Wiel haben wir schon geleistet, eine Reihe von Dingen bleibt uns noch zu tun übrig. Wir sind auf dem richtigen Wege, denn breite demokratische Schichten unserer beiden Völker wünschen diese wirkliche, aufrichtige und loyale Zusammenarbeit. Und ich bin überzeugt, daß wir bei wenig Besonnenheit, Ruhe und Geduld und bei gegenseitigem Vertrauen und Ehrlichkeit unsere Aufgabe bald mit Erfolg zu Ende bringen werden!

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Aus dem Inhalt:

Schon wieder Margarine-mangel

Schönlinder Strumpfindustrie schwer bedroht

Verewigung des Terrors in Oesterreich

Schneider-Creuzot finanziert Skoda-Lieferungen?

## Der Kampf der polnischen Bauern und das Schicksal einer Diktatur

Warschau. Der Gausberichterfasser meldet, daß es in zwei polnischen Dörfern zu scharfen Zusammenstößen zwischen der Polizei und ortsanfässigen Bauern gekommen ist, wobei in einem Dorfe 14 Personen getötet und 20 verwundet wurden. In einem anderen Dorfe wurden 11 Personen getötet.

Der polnische Bauerstreik, der seit dem 15. August im Gange ist und bis 25. August in Wirksamkeit bleiben soll, gipfelte Sonntag in einer Reihe von Kundgebungen, in deren Verlauf es zu bewaffneten Zusammenstößen gekommen ist. An zwei Orten sind Todeopfer blieben auf dem Plage.

Der Kampf der polnischen Bauern und die Folgen, die dieser Kampf für die weitere Entwicklung der polnischen Politik, damit aber auch für einen bedeutsamen Sektor der europäischen Politik haben wird, verdienen weit über die Grenzen unseres großen slawischen Nachbarstaates und über diese Nachbarstaat hinaus Interesse. Sie sind Sturmzeichen sehr erfreulicher Art. Sie zeigen die schwere Krise eines jenes diktatorischen Regimes an, die in Europa der Nachkriegsperiode entstanden sind und überall den Anspruch auf ewige Dauer erhoben, aber sich nirgends bewährt und nirgends wirklich stabilisiert haben. Anfolge ihrer inneren Spannungen werden sie zu jener „dynamischen“ Außenpolitik gedrängt, die heute den gefährlichen Sprengstoff Europas darstellt. In dem Maße aber, in dem die Opposition im Innern aktiv wird, ist auch die Möglichkeit einer außenpolitischen Aktion, eines Ablenkungsmanövers in Frage gestellt.

Den polnischen Bauern geht es elend, es geht ihnen sogar ganz handwelen. Gewiß ist daran nicht die Diktatur allein schuld. Die Heber von Völkern Polens, für die es kein Ventil gibt, die Landflucht der Bauern, die wieder zu verstärkten sozialen Spannungen, in den Städten führt (u. a. zu den wilden Juden Pogromen, die an der Tagesordnung sind), der Alkoholismus, der Analphabetismus, grassierende Volksleiden, Not an Lebensmitteln und Bekleidung, der Verfall der Höfe und Dörfer stellen einen schreckhaften Prozeß dar, den auch eine demokratische Regierung nicht einfach mit einigen Gesetzen und Verwaltungsmaßnahmen beenden könnte. Aber die Diktatur hat alles getan, um das Elend zu vergrößern. Ihre wahnwitzigen festlichen Jahren — und lange vor Beginn der allgemeinen europäischen Aufrüstung — betriebene Rüstungspolitik, die den Bauer mit untragbaren Steuern belegt und nur einen winzigen Bruchteil der öffentlichen Gelder wieder der Zirkulation zuführt, die Vernachlässigung der Kulturpolitik und einer vernünftigen Handelspolitik verschärfen natürlich die Krise. Bei steigender Armut würde die Heberbevölkerung sinken, damit wäre eine Hauptursache der Krise eingeklinkt.

Das Bedeutsame aber ist, daß die polnischen Bauern auf die Not nicht so reagieren, wie ein Großteil der deutschen oder österreichischen, auch der tschechischen Bauern reagiert hat. Sie laufen nicht dem Faschismus in die Arme. Diese Bauern wissen, daß die Diktatur kein Heilmittel gegen den Hunger ist. Die polnische Bauernklasse hat den Faschismus noch in den Gliedern. Sie erinnert sich des Elends der Vorkriegsjahre, der Freiheitskämpfe gegen die russisch-zaristische Herrschaft, sie wurde erogen in der Tradition der polnischen Revolutionen des 19. Jahrhunderts. Sie sieht nicht in der Republik und den demokratischen Erbschaften von 1919 die Quelle des Elends, sondern in der Beseitigung dieser Erbschaften durch die Diktatur der Pilsudkisten, der Legionärsobersten und ihres militarisch-bürokratischen Anhangs. So wird die polnische Bauernschaft — unter den Bauernklassen des nahen „Mittel-Europas“, die alle ähnlichen Entwicklungserscheinungen zeigen, die zahlenmäßig stärkste — eine revolutionäre Kerntruppe des neuen Europa. Und die Diktatur, die mit den polnischen Arbeitern vielleicht fertig werden könnte, weil diese Arbeiter in

einigen großen Städten und Industriezentren... (Continuation of article from page 1)

Der Versuch hat zu heller Empörung im alten... (Continuation of article from page 1)

Der 18. Feber

(Fortsetzung von Seite 1) In Wittoivich erklärte Dr. Bened... deutsch-schlesisches Problem...

heute mehr denn je. Dazu kommt, daß Märzen so... (Continuation of article from page 1)

Prächtiger Verlauf der Reise

Sonntag früh trat der Präsident der Repu-... (Continuation of article from page 1)

Große japanische Verstärkungen eingetroffen

Schanghai. (Havas.) Der Sprecher... (Continuation of article from page 1)

Trümmern und zerbrochenen Siegeln verschüttet... (Continuation of article from page 1)

Kalgan besetzt?

In Tokio ist vom Kommando der Kwantung-Armee... (Continuation of article from page 1)

Weltvergessene Inseln steigen im Kurs

England sichert sich Stützpunkte im Stillen Ozean... (Continuation of article from page 1)

London. Der britische Kreuzer „Leander“... (Continuation of article from page 1)

Vor Santander

Santander. Im Westzipfel der Santander-Front... (Continuation of article from page 1)

Die chinesischen Positionen beim Angriff von... (Continuation of article from page 1)

Die Kämpfe südwestlich von Peiping... (Continuation of article from page 1)

Ueber 300 Tote durch eine einzige Granate

Schanghai. (Meuter.) Nach den bisherigen... (Continuation of article from page 1)

Garantiert echt!

EINE GESCHICHTE VON BILDERN UND ANTIQUITÄTEN... (Continuation of article from page 1)

Hier ging es anders zu; hier war Stille... (Continuation of article from page 1)

„Sechshundertdreißigtausendvierhundert“,... (Continuation of article from page 1)

Zwischen den Zahlen, die er liest, sah man... (Continuation of article from page 1)

Könnte? Gab es ihn überhaupt? Und in diesem... (Continuation of article from page 1)

Ja, das war es, und Laruse freute sich... (Continuation of article from page 1)

Achtunddreißigtausendsechshundert... (Continuation of article from page 1)

„Weitergeben, mein Herr, bitte weitergeben!“... (Continuation of article from page 1)

In Olmütz sagte der Präsident: Alle unsere... (Continuation of article from page 1)

Dies ist auch der Sinn des Einvernehmens... (Continuation of article from page 1)

Wenn die nationalen Minderheiten unter... (Continuation of article from page 1)

Mährens strategische Wichtigkeit

Es hat seine besondere Wichtigkeit, wenn ich... (Continuation of article from page 1)

erschroden bei der Vorstellung, daß dies Ding... (Continuation of article from page 1)

Das Ereignis setzte sich aus drei genau... (Continuation of article from page 1)

einander der Darstellung zuläßt — begaben sich... (Continuation of article from page 1)

„Bierzogtausend“, tief er und wandte... (Continuation of article from page 1)

„Bierzogtausend“, wiederholte dieser, anscheinend... (Continuation of article from page 1)

„Der Kleine Dide machte eine Gebärde... (Continuation of article from page 1)

„Vorgefert“, rebete der Kleine Dide weiter... (Continuation of article from page 1)

„Vorgefert“, rebete der Kleine Dide weiter... (Continuation of article from page 1)

Das letzte Wort des Czernin-Palais :

Portugal hat den Konflikt gewollt!

Definitive amtliche Erklärung / Die Vorgeschichte des diplomatischen Bruches Ein portugiesisches Ultimatum und eine Reprise gingen voraus

Das Tsch. P. W. gab Montag folgende amtliche (von uns nur an zwei Stellen verkürzte) Darlegung der genauen Vorgeschichte des diplomatischen Bruches vom 18. August d. J. aus:

Am 24. Juli 1937 erschien der portugiesische Gesandte im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten. Er führte an, daß sich die tschechoslowakische Waffenfabrik in Brünn vor einigen Monaten um die Lieferung von Maschinenwaffen nach Portugal beworben habe, daß im Juni 1937 die portugiesische Regierung der Waffenfabrik mitgeteilt habe, daß sie sich entschlossen habe, ihr die Lieferung zu verweigern, daß jedoch die Waffenfabrik trotz der Verweigerung der Verhandlungen und vor der Vertragsunterzeichnung die Verhandlungen abgebrochen habe, wobei sie sich auf politische, mit den spanischen Ereignissen zusammenhängende Gründe berief. Der Gesandte ersuchte um Aufklärung dieser Mitteilung der Waffenfabrik.

Das Außenministerium versicherte gegenüber dem Gesandten nicht, daß es vor allem die Angelegenheit in politischer Hinsicht prüfen müsse, namentlich in der Richtung, ob es durch Bewilligung der Lieferung nicht — wenn auch indirekt und entfernt — seine Verpflichtung betreffend die Nichtteilnahme in den spanischen Bürgerkrieg verletzen würde.

Tatsächlich haben auch tschechoslowakische Behörden in den letzten Jahren ihre Zustimmung zur Ausfuhr verschiedener Arten von Kriegsmaterial in eine ganze Reihe von Staaten aus verschiedenen Gründen verweigert, in einer Reihe von Fällen mit Rücksicht auf ihre Verpflichtung zur Nichtteilnahme in den spanischen Bürgerkrieg. In keinem dieser zahlreichen Fälle, in dem die Zustimmung verweigert wurde, kam es zu einem Protest des betroffenen Staates, um so weniger zu einer Verschlechterung der Beziehungen zu diesem.

Czernin-Palais kommt Portugal weit entgegen

Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten neigte bei den Verhandlungen mit der portugiesischen Gesandtschaft einer beratigen Lösung zu, daß die Lieferung prinzipiell bewilligt, die Waffen aber erst nach Beendigung des spanischen Bürgerkrieges abgefordert werden würden.

Als jedoch die portugiesische Regierung dringlich wurde und auf ihre Mitgliedschaft im Londoner Nichtinterventionsbündnis hinwies, beschloß das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, in dieser Sache der portugiesischen Regierung zu entsprechen.

Am 2. August, also bereits am neunten Tage nach der ersten Intervention der portugiesischen Gesandtschaft, hat das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten dieser eine diesbezügliche Anbestellung gemacht und am 8. August bereits verbindlich erklärt, daß es sich in dieser Hinsicht vollkommen mit der Erklärung der portugiesischen Regierung zufriedenzustellen beabsichtigt, daß sie die Waffen keiner der kämpfenden Parteien in Spanien abtreten werde. Eine beratige Erklärung wurde nämlich von allen Regierungen gefordert, denen seit Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges Waffen aus der tschechoslowakischen Fabrik geliefert wurden und alle diese Regierungen haben die verlangte Erklärung bereitwillig abgegeben. Damit waren die Verhandlungen in politischer Hinsicht ganz im Sinne des portugiesischen Wunsches beendet, auf eine Weise, die am besten von der tschechoslowakischen Bereitwilligkeit zeugt.

Portugal lizitiert und droht

In diesem Tage jedoch — dem 8. August — steigerte die portugiesische Regierung ihre Forderungen, indem sie verlangte, daß ihr das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten nicht nur die Zustimmung zur Lieferung gebe, sondern daß sie auch die Einhaltung der Liefertermine garantiere. Hierbei wandte die portugiesische Regierung ein Druckmittel an, das im zwischenstaatlichen Verkehr vollkommen ungewohnt ist und bei Verhandlungen über Handelsverhandlungen seltlich vollkommen vereinzelt besteht.

Die portugiesische Regierung erklärte nämlich schriftlich, daß sie das tschechoslowakische Verhalten in dieser Angelegenheit als unfreundlich und ausweichend ansehe und daraus alle Folgerungen für den Verkehr zwischen den beiden Staaten ziehe, wenn sie nicht bis zum 5. August die verbindliche Zusicherung erhalte, daß die tschechoslowakische Ausfuhrung gestattet habe und daß die von der portugiesischen Regierung verlangten Lieferfristen von der Firma eingehalten werden.

Und nicht genug davon: Am gleichen Tage traf ein Bericht der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Lissabon ein, daß bereits am 1. August in Portugal eine Verordnung publiziert worden sei, durch die tschechoslowakische Staatsangehörige von der Teilnahme an öffentlichen Lieferungen und Wettbewerben ausgeschlossen werden.

Die portugiesische Regierung hat also Maßnahmen durchzuführen begonnen, mit denen sie für den Fall gedroht hatte, daß ihr bis zum 5. August nicht entsprochen werde, und zwar vor Ablauf dieser Frist, ja sogar bevor sie ihre Drohung ausgesprochen hatte.

Ein Ultimatum

Die portugiesische Regierung hat hier in einer ausschließlich dem Beschluß der tschechoslowakischen

Behörden unterliegenden Frage ein Druckmittel angewendet, das in den internationalen Beziehungen nur in seltensten Fällen angewendet wird, wo es sich um einen ersten Konflikt handelt, namentlich wenn es sich um Erzwingung eines Rechtsanspruches handelt. Aber nicht nur das: Durch die ultimative Form ihrer Intervention und Verkündung des Boykotts gegenüber tschechoslowakischen Staatsangehörigen bei Lieferungen und Wettbewerben hat sie die tschechoslowakische Fabrik vor eine Situation gestellt, in der es sicherlich nicht leicht war, sich für die Erfüllung der portugiesischen Forderungen zu entscheiden.

Trotzdem wurde der portugiesischen Regierung zugesichert, daß ihr, sobald sie die Reprise zurückgenommen habe, die Lieferung der ersten Rate zur gewünschten Frist garantiert werde. Lediglich für die weiteren Lieferungen sollte erst jeweils die Meinung des hiesigen Verteidigungsministeriums eingeholt werden, dem gegenüber die Brünnner Firma feste Verpflichtungen hat.

Lissabon will den Bruch

„Dieses Angebot lehnte die portugiesische Regierung ab, indem sie darauf verwies, daß sie die

Sicherheit haben müsse, daß auch die folgenden Partien in den verlangten Fristen geliefert werden würden.“

Obwohl die portugiesische Regierung ihre unfreundliche Verordnung nicht zurücknahm, machte das Außenministerium ihr neue Vorschläge. Es erklärte, auch die Lieferfristen garantieren zu wollen, wenn Portugal einen anderen Typ von Maschinenwaffen akzeptiere, und zwar jenen, der zur Zeit in der eigenen tschechoslowakischen Armee ausschließlich verwendet würde. Portugal bestand aber auf dem anderen Typ und auf der Garantie der Lieferfristen. Da ihm diese nicht zugesichert werden konnten, brach es die Beziehungen ab.

„Die obige Darlegung der Tatsachen ist sicherlich ein vollkommener Beweis dafür, daß die Verantwortung für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht auf die tschechoslowakische Seite fallen kann. Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten bemühte sich, Portugal seinen guten Willen zu beweisen, ihm entgegenzukommen, und suchte Wege zur Verständigung noch in den Augenblicken, in denen es die Verhandlungen unter Berufung auf die Würde des tschechoslowakischen Staates hätte abbrechen können; es hat die Situation niemals vom Prestigeabstandpunkt aus beurteilt.“

Mit dieser Erklärung haben die tschechoslowakischen amtlichen Stellen definitiv ihre Meinung zum Ausdruck gebracht und haben überhaupt nicht die Absicht, sich mit dieser Sache weiter zu befassen.“

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Schon wieder Margarinemangel Benachteiligung der deutschen Konsumvereine

In der letzten Ausgabe der „Konsumgenossenschaft“ macht der Prokurist der Gewerkschaft, der schon in früheren Jahren unermüdlich auf die Mängel in unserer Margarineindustrie hingewiesen hat, darauf aufmerksam, daß heute abermals ein Margarinemangel eingetreten ist und daß dieser Mangel noch größer zu werden droht. Es wird da u. a. gesagt:

Da Margarinekontingent für 1937 wurde mit 6500 Waggons festgesetzt. Es wurde schon früher darauf hingewiesen, daß dieses Kontingent zur Bedarfsdeckung für das heurige Jahr keinesfalls ausreicht. Tatsächlich beginnt die Knappheit an Margarine und künstlich schon arg spürbar zu werden. Diese Erscheinung ist die Folge der ungerechten und parteiischen Aufteilung des Kontingentes.

Die ungerechte Aufteilung der Kontingente trifft immer wieder die deutschen Konsumgenossenschaften in erster Linie, denn es sind gerade und nicht zufälligerweise die in den deutschen Gebieten liegenden Fabriken, die von Kürzungen am meisten betroffen werden. So bezeichnen unsere deutschen Konsumgenossenschaften wegen der ungerechten Verteilung des Kontingentes für 1937 eine Einbuße von zehn Waggons. Das ist der Anteil, um den die Konsumvereine von den Fabriken gegenüber 1936 weniger bekommen. Trotz aller Bemühungen und Proteste bei den Behörden, wurde den deutschen Konsumgenossenschaften diese künstlich bewirkte und schmerzliche Einbuße noch nicht ersetzt. Im Gegenteil, das Unrecht wird weiter fortgetrieben.

Es steht ein Kontingentrest von vier Waggons zur Aufteilung. Seit vielen Wochen schwebt

Verhandlungen zwischen den einzelnen Ministerien. Das Handelsministerium will diesen Kontingentrest den kaufmännischen Organisationen zuschlagen, die ohnehin aus dem Unrecht bei der letzten Kontingentverteilung ganz ausgiebig profitierten, und die deutschen Konsumgenossenschaften sollen wieder leer ausgehen.

Es hat sich ferner der Unflug herausgebildet, daß die Fabriken nur demjenigen liefern, der die höchsten Preise bezahlt und der gleichzeitig auch andere Erzeugnisse dieser Fabriken wie Seife, Senf und Essig abnimmt.

Was ist nun für die nächste Zeit vorzuziehen, damit nicht ein akuter Mangel entsteht? Es müßten zunächst

sofort zehn Prozent des Jahreskontingentes, das sind 650 Waggons, aus der für das letzte Jahresviertel reservierten Menge freigegeben

werden. Dadurch schmilzt allerdings das Kontingent für das letzte Vierteljahr zusammen und es bleiben zur restlosen Deckung des Bedarfes an Kunstseife für die Verbraucherschaft für das heurige Jahr insgesamt mindestens 2000 Waggons nötig. Die Zahl der Beschäftigten ist gestiegen, der Fettbedarf ist auch deswegen ein größerer geworden. Leider sind die Löhne nicht in dem Ausmaße gestiegen, daß die Arbeiterschaft imstande wäre, anstatt Kunstseife Butter zu kaufen, von der aber auch keine Leberwurst besteht, denn sonst müßte nicht soviel Butter eingeführt werden.

Es ist höchste Zeit, daß in der Margarinewirtschaft endlich Ordnung gemacht wird, damit nicht Jahr für Jahr im Herbst Fettmangel eintritt.

Mitten in der „Konjunktur“

Die Schindler Strumpfindustrie durch die Fusion Schindler-Kunert schwer bedroht

Wir haben bereits einmal über die Gefahr berichtet, die der Arbeiterschaft und der Gemeinde Schönlinde durch den Ankauf der Schindler'schen Fabrik durch die Warnsdorfer Großfirma Kunert droht. Zwar hat die Firma Kunert allerhand Versprechungen abgegeben, wie dies in derlei Fällen immer geschah und geschieht. Der Erfolg ist auch stets der gleiche. Den Geschäftstern der Firma Schindler sind von Kunert vier Millionen Mark abbezahlt worden. Auf die Arbeiterschaft aber erwidert sich die rührende Sorge der eindeutig sozialen Großunternehmer nicht. Am 14. August sind bereits 15 Angestellte per 30. September gekündigt worden und einzelne Arbeiter übergesiedelt schon nach Warnsdorf. Einer der Kündigten, der Kassier Eistner, der 30 Jahre in den Diensten der Firma stand, hat sich sein Schicksal so zu Herzen genommen, daß er sich erhängte.

Man sieht aus diesem Beispiel, wie die Weltlage in sich auf sich in der Praxis auswirkt. Es ist auch bezeichnend, daß die gleichen Schicksale auch in Warnsdorf, die dauernd gegen die Konzernmethoden wettern, gegen die gleichen Konzentrationsmethoden Kunerts nicht einzulinden haben. Die Hauptsache bleibt, daß die der Volksgemeinschaft teuren Unternehmer gut abgefertigt werden. Um die Arbeiter sollen sich dann

die vielgeschmähte Demokratie und der täglich verfluchte Marxismus kümmern . . .

Der Fall Schönlinde zeigt aber auch, wie gefährlich es ist, sich angesichts der Konjunktur trügerischen Hoffnungen hinzugeben. Die Gefahr der Nationalisierung und der Arbeitslosigkeit bleiben bestehen, die Arbeiter müssen auf der Hut sein und ohne Kampf und öffentliche Kontrolle wären wir auch in der Konjunktur dauernd von Existenzlosigkeit bedroht.

Ja, das wäre etwas anderes!

Laut Erlass der Bezirksbehörde in Braunau vom 15. August l. J. Nr. 27767 erging an alle Gemeindevorstände das Ersuchen, erhobene Unzulänglichkeiten in der unter 15 Jahren namhaft zu machen. Für den politischen Bezirk Braunau seien noch 60 (sechzig) Kinder.

Weil es sich hier um eine dritte Staatliche Erholungsaktion handelt, ist man in gewissen Parteikreisen hiezu wenig begeistert. Und schon wird geklammert: „Wu wan se denn hietumma?“ „Nu, wu die denn, ei a sei hietumma!“ „Am Ende müßte sie datt noch arbat!“ „Nee, do ga ich men Erwie nee haal!“ Ja, wenn eine Propagandareise nach dem britten Reiches ausgetommt wird, da sind diese Leute Feuer und Flamme und beklagen tief ihre

arme Jugend, die in diesem Volksheimstaate leben muß und der es verfaßt ist, „freie“ deutsche Luft zu atmen und nicht „Heil“ schreien zu können wie ihre Alten in Breslau . . .

Der Stammesführer lobt den Krieg

Konrad Henlein hat in der Egerer Volkshalle, ein Preßo-Gemälde gestiftet. Er gab 80.000 Kč dazu — eine beachtliche Summe für einen ehemaligen Turnlehrer und ein Beweis dafür, daß den „Meinen“ und „Sauberen“ die Politik sehr gewinnbringend ist.

Das Preßo-Gemälde wurde von Henlein am Samstag enthüllt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Stammesführer eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Die Kameradschaft der Front wurde die Keimzelle für die große, neue Gemeinschaft des Volkes. Im Schützengraben, bei Angriff und nächstlicher Patrouille wurden wir zu neuen Menschen.“

Einige der Frontkameraden lernten im Schützengraben, beim Angriff und Patrouille immerhin den Krieg aus tiefer Seele hassen, und wir haben Ursache, anzuschauen, daß es ihrer nicht wenige sind. Aber in der „neuen Gemeinschaft des Volkes“, die Konrad Henlein meint, haben diese Friedensfreunde nichts mehr zu sagen. Sie werden von den „neuen Menschen“ in Konzentrationslager gesteckt, auf der Flucht erschossen oder als Nationsverräter gebrandmarkt. Nach Henlein ist der Krieg den Völkern gut bekommen: er hat auf sie wie ein Staßbrot gewirkt; und all der Schmutz und das Grauen des Krieges sind in jener nationalsozialistischen Bewegung lebendig, die der Stammesführer als die „Erneuerung“ des deutschen Volkes ansieht und die den nächsten Krieg mit aller Kraft vorbereitet. Der Stammesführer ist dabei, den Krieg zu glorifizieren. Die Frontsoldaten, die das Kriegserlebnis nicht bei Festlichkeiten und im Bordweigen vergessen haben, denken über den Krieg anders.

Vuch der „Tapferkeit“ der Mütter gedankt der Herr Volkserneuerer: „Gätten wir keine tapferen Mütter gehabt, hätte es wohl auch an der Tapferkeit der Soldaten gefehlt!“ — sagt er. Schade, daß die Tapferkeit der Mütter nicht zureichend hat, ihren Söhnen das Beweisen der Tapferkeit zu verhelfen: es wären der Menschheit zehn Millionen Kriegsgesopfer erspart geblieben. Die schlichte Wahrheit ist, daß die Mütter um das Leben ihrer Söhne gebangt und gekümmert haben: nicht Tapferkeit bewegte ihr Herz, sondern Angst und Sorge. Tapfer mußten sie sein, als sie das Liebste verloren hatten. Und darum möge sich Herr Henlein nicht auf die Mütter berufen: Mütter, die ihre Söhne lieben, wollen, daß man für den Frieden arbeitet, statt den Krieg zu verherrlichen!

Der befohlene Volkzorn

Aus Lacha u wird uns die folgende amüsante Begebenheit berichtet:

Obwohl der „Heimatruf“, das Kreisblatt der SdP, tagtäglich wegen des Jüder-„Standals“ trommelt, reagiert kein Mensch auf sein Geschrei. Im Gegenteil! Die Mitglieder der SdP fragen sehr eifrig, wo man denn den billigen Jüder kriegen könne und ob er nicht schon bald zu haben wäre. Auch ein SdP-Funktionär, den man in Lachau „Feschal“ nennt, zeigt keine Spur von Aufregung, und das fiel allgemein auf. So fragte man denn einen Henleinmann, was da eigentlich vorgehe und warum der „Feschal“ und die anderen SdP-Mitglieder den Jüder-„Standal“ so ruhig hinnähmen. Nicht einmal auf dem Marktplatz, der doch sonst die Stätte aller Auseinandersetzungen zwischen den politischen Diskussionen sei, vernahme man ein Wort über die Jüderfrage. Der Henleinmann war über die Frage nach den Ursachen des Schweigens der SdP zunächst verblüfft und meinte dann treuerherzig: „Da ist halt noch kein Befehl da!“

Der „Volkzorn“ regt sich eben nur dann, wenn der Herr Sandner ein Rirkular ausspricht. Aber wir vermuten, daß selbst das Rirkular im vorliegenden Falle nichts nützte. Die Sehnsucht nach dem billigen Jüder ist bei den „Meinen“ und „Sauberen“ allzu groß.

Müdekreise der Roten Falken. Die Roten Falken aus der Tschechoslowakei, die sich im Zeltlager Brighton in Paris aufhielten, befinden sich auf der Müdekreise in der Tschechoslowakei. Nach einem Telegramm aus Paris werden sie heute, Dienstag, den 24. August, um 18.41 Uhr in Karlsbad eintreffen. Es ist anzunehmen, daß die entfernter wohnenden Roten Falken in Karlsbad übernachten werden.

Vor einem allgemeinen Streik in der Toppauer Schokoladenindustrie. Da trotz mehrfachen Verhandlungen keine Einigung über die Regelung der Löhne in der Toppauer Schokolade- und Nandienindustrie erzielt werden konnte, beschloßen die Arbeiter dieses Produktionsgebietes, in den Streik zu treten. Die Arbeitseinstellung war ursprünglich für den 23. d. M. angesetzt, wurde aber wegen des Besuchs des Präsidenten der Republik verschoben. Es handelt sich vor allem um die Erhöhung der Arbeiterentlohnung, deren Stundenlohn zwischen 0.90 und 1.10 Kč schwankt. Der Streikbeschuß bezieht sich auf sechs deutsche Fabriken, die insgesamt 1100 Arbeiter beschäftigen. MD.

### Bezirksarbeitertag Graslitz



Teilansicht von der Spanien-Kundgebung

Am Sonntag veranstaltete die Bezirksorganisation Graslitz der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in P e c h a c h bei Graslitz einen Bezirksarbeiter tag, bei dem 2500 Teilnehmer gezählt wurden. Trotz dem ungünstigen Wetter herrschte die prächtigste Kampfstimmung. Bei der Kundgebung für Spanien, die im Rahmen des Bezirksarbeiter tages veranstaltet wurde, sprach Karl Kern.

### Politische Konferenzen in Olmütz

In Olmütz traf Ministerpräsident Dr. Hodža auf der Rückreise aus Rumänien Montagabend ein und nahm im erzbischöflichen Palais Wohnung. Gemeinsam mit ihm traf auch Eisenbahnminister P e c h y n e ein. Im Automobil aus Königgrätz kam der Vorsitzende der tschechischen Agrarpartei B e r a n nach Olmütz.

### Preßfreiheit und Journalistische Verantwortlichkeit

Dieses Thema wird aus Anlaß des Konflikt mit Portugal von Jan S r a b a n e l im „Károdni Čtyhodzemi“ in treffender Weise abgehandelt:

„Die Berufsjournalisten betonen in ihren ständischen Kundgebungen neben der strafrechtlichen Verantwortlichkeit auch die moralische. Diese Verantwortlichkeit ist zweifellos da und sie ist noch bedeutender bei Journalisten, die über politische, insbesondere außenpolitische Dinge schreiben als bei Reportern, welche die täglichen Vorkommnisse verfolgen. Der verantwortliche Journalist muß bei der Wertung der Tatsachen erwägen, wie seine Nachricht wirken und welche Folgen sie haben wird. Er muß aufmerksam die Lage werten und die Zweckmäßigkeit der Veröffentlichung von Informationen und Kommentaren abschätzen. Vorsicht und Zurückhaltung ist der Ausdruck von Disziplin und Weisheit. Diese Eigenschaften müssen insbesondere den politischen oder diplomatischen Redakteur auszeichnen.“

### Außenminister Krofta in Prag. — Gesandter Fiederer noch in Portugal.

Außenminister Dr. Krofta ist Sonntag abends nach Prag zurückgekehrt. Er wird Freitag nach Tatra-Domnig reisen, um im dortigen Mittel-Europalager einen Vortrag zu halten und sich dann zur Kleinen Entente-Konferenz zu begeben. An den Wandern wird Außenminister Dr. Krofta nicht teilnehmen, doch ist es möglich, daß Minister Krofta seine Reise in die Tatra in Mähren unterbricht, um dem Präsidenten der Republik über den Konflikt mit Portugal Bericht zu erstatten, mit welchem sich in den nächsten Tagen ein weiteres vorläufig abschließendes Kommuniqué des Außenministeriums befassen dürfte. Eine Berichterstattung Kroftas an den Präsidenten der Republik hat bisher nicht stattgefunden und auch die Abberufung des Lissaboner Gesandten Dr. Fiederer, der sich bekanntlich in einem Badeort in der Nähe von Lissabon aufhält, ist bisher nicht erfolgt.

### Kongress der katholischen Volkspartei Böhmens.

Wie die „Lidové Listy“ mitteilen, findet am 25. und 26. September 1937 im Gemeindegarten in Prag der neunte Kongress der tschechoslowakischen Volkspartei in Böhmen statt. Unter anderem wird am 25. September, einem Samstag, ein Fackelzug in Prag stattfinden, am Sonntag, den 26. September, halten Referate der Landesvorsitzende S l a s e l, der Minister für öffentliche Arbeiter Ing. D o s t a l e l, der Reichspartei, vorliegende Minister S r a m e l. Ueber die organisatorische Tätigkeit spricht der Parteivorsitzende S l i m e n i und über die Jugendbewegung Dr. R u d l.

### Der Chefredakteur des „Kasinec“ gestorben.

Am Sonntag starb im Krankenhaus von Ungarisch-Pradisch der Chefredakteur des Olmücker tschechisch-italienischen Tagblattes „K a s i n e c“, Konsistorialrat P. Ladislav J a m n a l, im Alter von 53 Jahren. Er war seit dem Jahre 1901 Mitglied der Redaktion des „Kasinec“ und seit 1923 Chefredakteur des Blattes. P. Jamnal war Vorsitzender der Filiale des Syndikates ČS, novindák in Olmütz und Stellvertreter des Vorsitzenden des Syndikates ČS, novindák in Prag.

### Neue Richtlinien für die Besetzung von Lehrstellen an Bürgerschulen.

Nach den neuen Richtlinien des Schulministeriums werden die Direktoren- und Fachlehrerstellen an Bürgerschulen in Einkunft ohne Bestimmung des Lehrgegenstandes systemisiert. Ueber die Besetzung nach Fächern wird stets vor der Stellenausschreibung nach dem jeweiligen Bedarf der Anstalt entschieden werden. (M.D.)

## Tagesneuigkeiten

### Deutsche Propheten 1937

Das folgende (wie wir glauben von Felty D a h n stammende und vor Zeiten höchstens in nationalen Kalendern abgedruckte) Poem aus Bier und Blut soll unter dem Titel „Der letzte Kampf“ jetzt die hitlerdeutschen Vesebücher jähren:

Der Schlag der deutschen Varenpfote, ihr kennt ihn, ihr Romanen wohl, seit Marica, der junge Gote, das Tor zueinglich zum Kapitoll, und euch, ihr Slaven und Polacken, ist deutsche Kraft belannt seit lang, seit drohend trat auf euren Roden der Heinrich der Siegesfang. Nein, eh ihr herrscht in diesen Landen, draus ojt euch jähre Fucht entrollt, sei noch einmal ein Kampf bestanden, des ewig ihr gedanken sollt. Wir steigen auf zu Kampfwintern, der S e l d e n t o d ist unser R e c h t,

das I e g t e, das ihnen geliebt ist! die Erde soll im Kern erzittern, wenn fällt ihr e d e l s e s G e f i e h t. Brach Egel's Haus in Blut zusammen, als er die Nibelungen zwang, so soll Europa stehen in F l a m m e n, bei der G e r m a n e n U n t e r g a n g.

Das heißt denn doch, den Teufel an die Wand malen!

### Deutsche Schulen in Mussolinien.

Die „Tiroler Bauernzeitung“ schreibt: „Auch im heutigen Schuljahre gab es allerhand Klagen. Nicht bloß deshalb, weil die Kinder in den Volksschulen kein Wort ihrer deutschen Muttersprache zu hören bekommen oder gar sprechen durften, sondern auch deshalb, weil — dies gilt besonders vom Lande — der Schulunterricht äußerst mangelhaft war. Ausgeschulte Kinder können oft nicht schreiben und auch kaum lesen. In Rag bei Trizen waren bis Mitte April sage und schreibe 16 Schultage! Dreimal wurde der Lehrer gewechselt, immer gab es schulfreie Zwischenzeiten. Der häufige Lehrerswechsel in Südtirol rührt daher, daß sich die italienischen Lehrer in der fremden Umgebung und inmitten der deutschen Kinder nicht wohl fühlen. Trotz des höheren Gehaltes, den sie in Südtirol bekommen, wollen sie lieber in Italien unterrichten. Zudem haben die meisten der italienischen Lehrkräfte wenig Ehrgeiz, den deutschen Kindern Wissen beizubringen. Sie begnügen sich damit, wenn sie italienische nationale Lieder singen und den römischen Gruß richtig können. So gab es auch heuer wieder taurige Ergebnisse, weil es den deutschen Kindern verwehrt wurde, privat die deutsche Muttersprache zu lernen. Gerade in diesem Punkte überschreiten manche italienische Lehrkräfte ihre Befugnisse weit: es wurde den Kindern nicht bloß unterzagt, in den Schulpausen deutsch zu sprechen, sondern sie durften auch nur italienisch reden. Wer heute die Schulverhältnisse mit jenen aus den vergangenen österreichischen Zeiten vergleicht, der muß zur Ueberzeugung kommen, daß bei der Südtiroler Jugend ein geradezu erschreckender Kulturrückschritt zu verzeichnen ist.“ — Der Faschismus, der das deutsche Schulwesen derart unterdrückt, ist der Bundesgenosse der NSDAP und der SdP!

Reichsdeutsches Auto von einem M-Zug zertrümmert. Die Staatsbahndirektion in Pilsen gibt bekannt: Am 22. August um 10.30 Uhr fuhr auf der Eisenbahnstrecke R o b e z o v i c e — S t a n t a u beim Bahnübergang der Staatsstraße im Kilometer 10.02 ein reichsdeutsches Automobil auf den Motorzug Nr. 3408 auf. Bei dem Zusammenstoß wurde das Automobil zertrümmert und der Besitzer des Automobils, der reichsdeutsche Staatsangehörige Herbert S c h w a n d t n e r aus Köln a. Rhein, getötet.

Unklare Meldungen vom Flugzeug Lewanewskis. Nach Meldungen der Regierungs-Kommission vom 22. August sind wiederum einige Fälle zu verzeichnen, in denen unklare Fundstellen auf der Welle und zu dem Zeitpunkt eintrafen, die für das Flugzeug Lewanewskis charakteristisch sind. Es gelang, nur einzelne Buchstaben

aufzufangen. In Anbetracht des Umstandes, daß auf dem verholzten Flugzeug ein Empfänger arbeitet, senden die Polarstationen einige Male im Tage Nachrichten für die Besatzung, die von den getroffenen Maßnahmen Kenntnis geben. Nach einer Meldung aus Fairbanks erlitt das Nordflugzeug, das das Flugzeug des amerikanischen Fliegers Materns in der Luft mit Benzin versehen sollte, vier Meilen südlich von Fairbanks eine Havarie infolge einer Notlandung. Die Besatzung ist ohne Schäden davongelkommen.

Vom Feuer umzingelt. Bei der Bekämpfung eines Waldbrandes in Shoshone-Nationalpark im Staate Wyoming wurden etwa 50 freiwillige Arbeiter und Beamte des Amtes für Straßenbau infolge des plötzlichen Umschlagens des Windes vom Feuer umzingelt. Acht Mann verbrannten, zwei wurden schwer und die übrigen leicht verletzt.

Das Kasino von Boulogne f. m. niedergebrannt. Sonntag kurz nach Mitternacht brach während einer Vorstellung im Tanzsaal des städtischen Kinos in Boulogne sur mer plötzlich ein Brand aus. Die Flammen breiteten sich rasch im ganzen Gebäude aus. Der Kapellmeister unterbrach die Vorstellung und empfahl den Zuschauern, ruhig auseinander zu gehen. Dies geschah auch in vollständiger Ruhe. Einigen Mitteilungen zufolge entstand der Brand durch die Unvorsichtigkeit eines Tänzers, welcher sein Feuerzeug in Brand setzte, als das elektrische Licht erlosch. Verletzt wurde niemand. Das Feuer war früh um 8 Uhr lokalisiert. Es sind ihm der Theateraal, die Restauration und der große Ausstellungsaal mit 400 Bildhauerwerken zum Opfer gefallen. Der Materialschaden wird auf einige Millionen Francs geschätzt.

Vom Eiffelturm gestürzt. Samstag gegen 21 Uhr stürzte sich ein unbekannter Mann vom zweiten Stockwerk des Eiffelturms in die Tiefe und blieb auf der Plattform des ersten Stockwerkes tot liegen.

Auf der Heimfahrt von Grimsing? In der Nacht zum Sonntag ist in Wien ein tschechoslowakisches Personenauto in der Ruhbocker Straße gegen einen L i c h t m a s t angefahren. Die 31jährige Privat Eleonora D o s t a l aus Oberberg, die sich in dem Automobil befand, erlitt Verletzungen an der Wange und eine Nervenerkältung. Die Rettungsgehilfschaft brachte ihr erste Hilfe.

Bei dem großartig organisierten Betrug der unterschobenen Akkreditive erlitt, nach vorläufig eingelangten Berichten, die Pariser Bank im ganzen einen Schaden von 1,945.000 Francs. Die Zahlungsaufträge waren aus Lyon an 50 verschiedene Filialen der Bank adressiert worden und der Betrag ist in 29 Fälligkeiten gelassen. 21 Filialen wurden dadurch gerettet, daß sie entweder rechtzeitig gewarnt worden waren, oder daß sich die Betrüger überhaupt nicht einstellen oder durch ein Zusammenreffen der Umstände. Alle verhafteten Individuen wohnen in Paris oder in der näheren Umgebung. Man glaubt daher, daß die Betrügerbande ihren Sitz in Paris hatte und daß nur ihr Anführer nach Lyon reiste, um die verdächtigen Akkreditive abzulösen.

König Faruk hat sich verlobt. Montag waren in Alexandria Gerüchte verbreitet, daß der König von Ägypten Faruk, der zur Zeit 17½ Jahre zählt, sich verlobt habe. Kurz darauf wurden diese Gerüchte amtlich bestätigt. Die Verlobte des Königs ist nach ägyptischen Behauptungen selbstverständlich eine große Schönheit und 16 Jahre alt. Ihr Vater ist Richter beim Gemischten Berufsgerichtshof, ihr Großvater Mohammed Raïcha Enien war ägyptischer Ministerpräsident.

Errichtung eines eigenen Posthalters anläßlich der Briefmarkenausstellung in Schredenstein. Anläßlich der Briefmarkenausstellung in Schredenstein wird am 17. Oktober 1937 in einem Partekerraum der Postbildungsschule in Schredenstein ein eigener Posthalter des Postamtes Schredenstein I errichtet werden. Der Schalter wird die Bezeichnung „Stekov I — Schredenstein I — Vstava podvojitič zámel. Briefmarkenausstellung“ führen. Die Tätigkeit dieses Schalters wird sich auf die Aufgabe gewöhnlicher und einschreibener Briefpostsendungen und auf den Postwertzeichenverkauf erstrecken. Die Amtsstunden des Schalters wurden von 8 bis 18 Uhr festgelegt.

Landarbeiterlohn: acht Zigaretten am Tag! (Z.T.) Generalsekretär Göring hat angeordnet, daß die Dienstzeit des Arbeitsdienstes für den Sommerhalbjahrgang 1937 über den 1. Oktober hinaus bis zum 24. Oktober verlängert wird. Die Arbeitsdiensttruppen sollen für die Kartoffel- und Milbenernte zur Verfügung stehen. Die Bauern, deren Ernte vom Arbeitsdienst eingebracht wird, sollen den niedrigen Tariflohn in die Klasse der Arbeitsdienstverwaltung zahlen. Was dort mit dem Geld geschieht, bleibt dunkel. Denn auch ein bei der Vorkümmerte eingesehter Arbeitsdienstler erhält neben Verpflegung und Unterkunft nur 27 Pfennige Ververgütung pro Tag. Er kann sich dafür gerade acht Zigaretten kaufen.

Weitere Ausnahme des Reisefreies. Der Reisefreie im Juli d. J. hat in der Tschechoslowakei einen günstigen Verlauf genommen. Die Zahl der reisenden Ausländer ist heuer größer als in den Vorjahren. Die Verlängerung des Aufenthaltes der Ausländer in unserer Republik, die heuer allgemein zu beobachten ist und die uns einen schönen wirtschaftlichen Gewinn einbringt, äußerte sich im Juli durch das Steigen der Zahl der Uebernachtungen auf den höchsten Stand, der in den letzten vier Jahren erreicht worden ist. Der Binnereisefreie war im Juli ebenfalls sehr lebhaft und stärker als in den Vorjahren. Stärkeren Besuch hatten Böhmen, sowie namentlich unsere Bades- und klimatischen Kurorte aufzuweisen. Die Grenzerhebung des Reisefreies verzeichnet im Juli (Juni) d. J. die Einreise von 298.900 (193.900) Ausländern und die Rückkehr von 181.700 (122.800) Tschechoslowaken. In das Ausland reisten in den erwähnten Monaten 210.400 (188.200) tschechoslowakische Staatsbürger und 248.400 (178.900) Ausländer verließen unser Staatsgebiet. Im Vergleich mit den Vorjahren stieg die Zahl der zu uns oder durch unser Staatsgebiet reisenden Ausländer um 12 Prozent gegenüber Juli 1936, um 28 Prozent gegenüber dem Juli 1935 und um 35 Prozent gegenüber dem Juli 1934. Im Laufe der ersten sieben Monate d. J. kamen 1.208.900 Ausländer zu uns und 880.600 Tschechoslowaken reisten ins Ausland. Aufenthaltsdauer der Ausländer bei uns kann im Juli (Juni) d. J. mit ungefähre 1.617.100 (921.100) Tagen angegeben werden, während die Aufenthaltsdauer der Tschechoslowaken im Auslande ungefähre 1.005.800 (828.400) Tage beträgt. Die Aufenthaltsdauer der Besucher ist heuer also bedeutend länger als im Vorjahre.

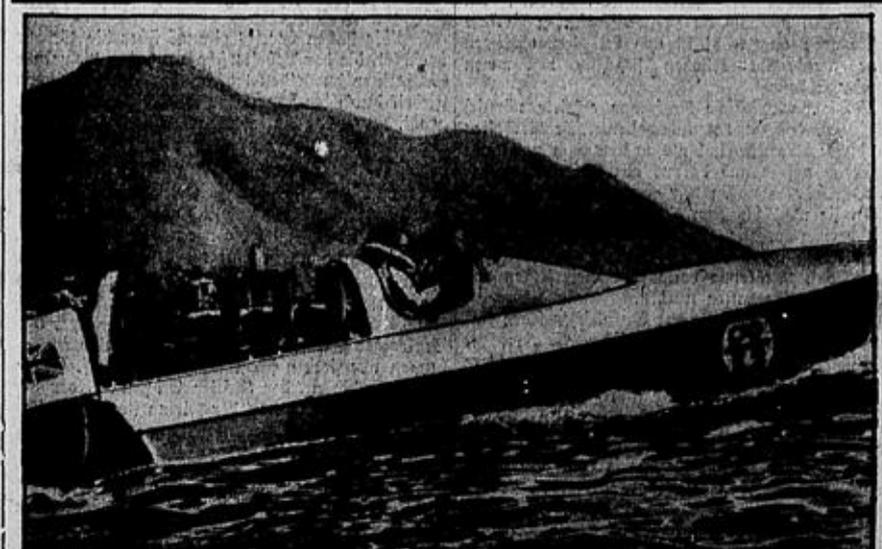
Abnahme der Regenmengen. Das Zentrum einer Störung, unter deren Einwirkung in Mitteleuropa bereits seit einigen Tagen ungünstiges Wetter andauert, verlagert sich nun über Polen. In Böhmen heiterte sich der Himmel Montag nachmittags teilweise auf, in den mittleren Teilen des Staates fiel jedoch noch Regen. Morgen dürfte auch dort die Neigung zu Regen abnehmen, aber der allgemeine Witterungscharakter des Wetters noch immer unbeständig bleiben. — Wahrzeichenliches Wetter von heute: Wechselnd bis vorwiegend bewölkt, zeitweise Regenfälle, mäßig kühl, Nordwind. — Wetteraussehen für Mittwoch: Veränderlich; im ganzen abnehmende Bewölkung, stellenweise Regenschauer, etwas wärmer, Nordwind.

### Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen:

Mittwoch

- Prag, Sender I. 10.05: Deutsche Presse. 12.10: Schallplattenkonzert. 12.35: Populäres Schallplattenkonzert: Mozart, Gluck, Johann Strauß. 13.40: Deutscher Arbeitsmarkt. 14: Deutsche Sendung: Liedertafel. 14.40: Englische Tanzmusik. 17.40: Bartos: Duo für Geige und Viola. 18.05: Deutsche Sendung: Dr. Rouda: Neue Lieder. 18.20: Deutsche Arbeiterkennung: Dr. Markovits, Teplich-Schönan: Das unabhängige Ägypten. 18.40: Sozialinformationen. 18.45: Deutsche Presse. 19.20: Volkslieder. 20: Militärmusik. 21: Brudner: Sinfonie VII C-Dur. 22.20: Französische Tanzmusik. — Prag, Sender II: 15: Schallplatten. 15.15: Deutsche Sendung: Kinderstimme. 15.50: Deutsche Presse. — Bräun. 13.20: Gefangenenkonzert der mährischen Lehrer. Schallplatten. 17.40: Deutsche Sendung: Olmücker Meister erobert die Welt, aus Operetten von Leo Fall. — Brestlitz. 14.15: Geigenkonzert. 16.10: Populäres Rundfunkorchesterkonzert. 22.35: Tanzmusik. — Káskau. 12.05: Schallplattenkonzert. — Währ. Österr. 11.05: Siedemusik. 18: Unterhaltungskonzert.



### Mit 2000 PS gegen den Weltrekord

Dr. A. C. M. Campbell versucht gegenwärtig auf dem Lago Maggiore mit seinem neuen Rennboot „V i u e b i r d“, das mit einem 2000-PS-Motor ausgerüstet ist, den von Gar Wood gehaltenen Weltrekord von 200.899 Std.-Am. zu brechen.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Guter Verlauf der Reichenberger Messe

Ein für unsere Volkswirtschaft wichtiges Ereignis hat Sonntag seinen Abschluß gefunden. Die Reichenberger Messe lieferte wieder den Beweis, daß sie volkstümliches Vertrauen der Aussteller genießt und daß wertvolle Geschäftsverbindungen angebahnt, aber auch sehr gute Verkaufsabschlüsse erreicht wurden.

Die Umsätze liegen fast durchwegs über der Vorjahreshöhe und die Aussteller sind allgemein mit ihrem Geschäftserfolg recht zufrieden. Die diesjährige Reichenberger Messe kann daher als gelungen bezeichnet werden und hat die in sie gestellten Hoffnungen erfüllt.

Der erhöhte Einläuferbesuch aus dem Inlande, als auch dem Auslande, findet seine Begründung in der gebesserten Wirtschaftslage sowie in der umfangreicheren Beschädigung und Erweiterung der Messe selbst, wie auch in der nachhaltig durchgeführten Propaganda. Von den Auslandsstaaten waren Oesterreich, Deutschland, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Holland, England, Ägypten und Kanada vertreten.

Wer finanziert die Skodalieferungen nach China

„Právo Lidu“: Zu Zusammenhang mit dem Besuche des chinesischen Finanzministers Dr. Kung in Prag wurde der Presse mitgeteilt, daß die Skoda-Werke mit China Verträge für etwa 10 Mill. Pfund Sterling vereinbart, d. h. für etwa 1 1/2 Milliarden Kč. Von der Finanzierung dieser Rüstungslieferungen war in der Presse in sehr ungewissen Ausdrücken die Rede.

Table with 2 columns: Man erhält für (Man receives for) and Kč (Czech Koruna). Lists various currencies and their equivalent values in Kč.

nehmungen investierte, da ein vorteilhafter Druck auf den tschechoslowakischen Geldmarkt und die Schaffung billigen Geldes ermöglicht würde.

Verstaatlichung der Eisenbahnen in Mexiko

Die unter dem Schlagwort „Mexikanisierung“ laufende Enteignungs- und Verstaatlichungsaktion in Mexiko ist Ende Juni abermals einen Schritt weitergetrieben worden, und zwar mit dem Zweck, Auslandskapital aus seiner Stellung in der mexikanischen Wirtschaft zu verdrängen.

Verewigung des Terrors in Oesterreich

Schuschniggs neues Ordnungsschutzgesetz

Man schreibt uns aus Wien: Am Juli 1938 sprachen die Labour-Abgeordneten Ammon und Silverman im Auftrag ihrer Partei beim österreichischen Staatssekretär für Neuheeres vor und verlangten eine umfassende politische Amnestie und die Abschaffung des Systems der mehrfachen Strafen für dasselbe politische Delikt.

Als der Staatssekretär im Juni 1937 anlässlich der Krönungsfeier in London war, sprach unter der Führung Lansburys wieder eine Abordnung der Labour-Partei bei ihm vor. Die Abgeordneten Ammon und Silverman fragten, warum das Versprechen, das der Staatssekretär im Juli 1936 gegeben habe, noch nicht erfüllt worden sei.

Neuigkeitsfanatiker

In jeder Taschentasche des Herrn, in jedem Reizgeschlupfdrücker der Dame finden sich neben den ordentlichen Gegenständen wie Schlüssel und Portemonnaie seltsame Dinge, die manchmal recht ungewöhnlich sind.

Deutschland will ins Internationale Arbeitsamt

(ZfB) Seit einiger Zeit beschäftigt sich die Presse der Arbeitsfront auffällig oft mit der Frage einer Rückkehr der Nazis ins Internationale Arbeitsamt (I. A. A.).

Neulicht

Neulicht schreibt? Es handelt sich bei dieser Erfindung um ein seltsames Instrument, unförmig und dick. In seinem Bau enthält es elektrische Elemente, und unterhalb des Schreibbleis leuchtet auf Druck eine elektrische Birne auf.

Weiterer Mitgliederzuwachs der A. F. of L. Laut offiziellen Mitteilungen von J. Morrison, Kassier des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes, stellt sich die Ziffer der zahlenden Mitglieder der 103 der amerikanischen Landeszentrale angeschlossenen Organisationen zur Zeit auf 3.106.439.

Trotz Kunstkaufschul — hohe Gummi-Importe Deutschlands

Die Kaufschuleinfuhr Deutschlands erreichte im ersten Halbjahre mit 45.270 Tonnen den höchsten Stand seit vielen Jahren. Im Vergleich zum Vorjahre beträgt die Zunahme 41,2 Prozent.

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager)

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager) kann gegen Personen getroffen werden, welche durch ein den sozialen Frieden störendes Verhalten die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährden.

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager)

Zu diesen Strafen, die nebeneinander verhängt werden können, kommt die Strafe der Existenzvernichtung, die im neuen „Ordnungsschutzgesetz“ beibehalten wurde.

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager)

Zu diesen Strafen, die nebeneinander verhängt werden können, kommt die Strafe der Existenzvernichtung, die im neuen „Ordnungsschutzgesetz“ beibehalten wurde.

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager)

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager) kann gegen Personen getroffen werden, welche durch ein den sozialen Frieden störendes Verhalten die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährden.

ordnung noch ein A u s s a h m e r e c h t vom Ausnahmegericht betrachten, das in der Verordnungsgebung der Strafen und in einigen anderen Verschärfungen besteht.

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager)

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager) kann gegen Personen getroffen werden, welche durch ein den sozialen Frieden störendes Verhalten die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährden.

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager)

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager) kann gegen Personen getroffen werden, welche durch ein den sozialen Frieden störendes Verhalten die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährden.

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager)

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager) kann gegen Personen getroffen werden, welche durch ein den sozialen Frieden störendes Verhalten die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährden.

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager)

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager) kann gegen Personen getroffen werden, welche durch ein den sozialen Frieden störendes Verhalten die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährden.

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager)

Die gleiche Verfügung (Anhaltung in einem Konzentrationslager) kann gegen Personen getroffen werden, welche durch ein den sozialen Frieden störendes Verhalten die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährden.

# Prager Zeitung

## Ein Stoff für einen Gogol

### Schicksale eines Liebhaberdetektivs

Ein Fall, der in der guten alten Zeit einen Lustspielstoff abgegeben hätte, ereignete sich dieser Tage in der tschechischen Gesellschaft. Ein noch junger und eleganter Herr, Familienvater, schiedte seine etwas ältere Gattin in eine an der Veranlassung gelegene Sommerfrische. Diese jedoch, um die Treue des Gatten besorgt, beauftragte einen Mittelstücker, einen der Tüchtlinge ihres Sohnes, aufzuspüren, ob ihr Mann sein Strohwitwenzimmer nicht über Gebühr ausnütze und übergab ihm zu diesem Zweck sogar die Schlüssel ihrer Wohnung. Der junge Mann unternahm mehrere Stichproben, ohne etwas zu sehen und ohne selbst gehen zu werden; eines Tages wollte er jedoch besonders gründlich sein, sperrte sich in der Speisekammer ein und ließ den Schlüssel von innen stecken, der Dinge harrend, die da kommen würden.

Der Chemann kam auch nach Hause, allerdings allein und von keinem anderen als einem sehr materiellen Hunger begleitet, ging sofort auf die Speisekammer zu und öffnete sie, da er sie von innen verschlossen fand, mit Gewalt. Zu seinem größten Erstaunen fand er den ihm völlig fremden Jüngling darin, der in seiner Not den Zweck seines Daseins sofort bekannte. Er fand jedoch keinen Glauben, sondern erhielt eine gehörige Tracht Prügel, worauf der Chemann die Polizei verständigte und den Jüngling, den er für einen Dieb hielt, abführen ließ. Auch auf der Polizei glaubte man ihm nicht, daß er lediglich als Privatdetektiv in der Wohnung gewesen sei, sondern behielt ihn bis zum nächsten Tag in Gewahrsam; dann allerdings bestätigte die Gattin, mit der man sich telefonisch in Verbindung gesetzt hatte, alle seine Angaben, worauf er freigelassen wurde.

Die misstrauische Gattin dürfte allerdings von ihrem Mann nicht sehr freundlich begrüßt worden sein.

Die Falken aus England werden, wie wir bereits an anderer Stelle mitteilten, Dienstag um 18.41 Uhr in Karlsbad eintreffen. Wir konnten leider nicht ermitteln, ob sie mit dem Schnellzug sofort weiterreisen oder in Karlsbad übernachten werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie in Karlsbad bleiben werden, da der für die Rückreise ausgestellte Fahrchein für die Personen ausgestellt ist und am Abend kein Anschluss nach Prag ist. In dem wahrscheinlichen Fall, daß die Falken am Mittwoch nach Prag kommen, werden wir die genaue Ankunftszeit in unserer Mitteilungen mitteilen.

Wieder ein fähiger Chauffeur-Verbrecher. Gestern um 1 Uhr mittags wurde in der Weststraße die Private Emilie Reiner aus Prag VII von einem unbekannten Auto zu Boden geschleudert, das sich sicherstellen werden zu können, davonfuhr. Die Verletzte liegt in einem anderen Wagen in ihrer Wohnung, von wo sie die Polizei verständigte; da sie Verletzungen an beiden Beinen erlitten hat und nicht gehen kann, wurde sie ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

80-jährige Greisin überfahren. Gestern vormittags rief in der Langen Gasse in Prag I der Wagenlenker Rudolf Durak aus Russe mit dem Koffler seines Wagens die 80-jährige Lubmila Racina aus Prag VII zu Boden. Die Greisin, die eine leichte Gehirnerschütterung erlitten hat, wurde von der Rettungsgesellschaft auf die Klinik Nákles gebracht.

## Kunst und Wissen

Weingartner und Bruno Walter in der Wiener Staatsoper. Generalmusikdirektor Felix v. Weingartner wird in der bevorstehenden Saison an der Wiener Staatsoper als Dirigent der ersten Singspieler-Opern besetzt. In der ersten Singspieler-Opern besetzt. In der ersten Singspieler-Opern besetzt.

## Mitteilungen aus dem Publikum.

Nach mehr Bequemlichkeit für die Männer. Durch einen Strumpfwärter werden die Füße so sehr beengt. Die Adern laufen an und die Füße ermüden schnell. Kaufen Sie sich Socken mit eingestricktem, feinem, nicht beengendem Gummiband, welche Sie in jeder Verkaufsstelle Bata erhalten. Wir empfehlen die Marke Wentleman.

Die Strümpfe sind wie neu, wenn sie in den Strumpfwärterwerkstätten Bata gestopft wurden. Beim Stopfen geht man nämlich in der gleichen Weise vor, wie bei der Erzeugung. Und dabei ist dieses sachmännliche Stopfen billiger, als wenn die Frau die Strümpfe selbst stopft. Die ersparte Zeit kann sie zu Spaziergängen verwenden.

Warum verhärtet wie Seidenstrümpfe an der Ferse, Spitze und Sohle? Seidenstrümpfe sind schön und praktisch. Sie besitzen einen natürlichen Glanz und Elastizität. Sie sind porös, so daß der Fuß gut atmen kann. Echtes Seide wird jedoch durch Schweiß beschädigt. Dieser Nachteil wird durch Flor beseitigt. Flor ist zwar nicht so elastisch, leidet aber nicht durch Schweiß und ist sehr fest. Durch Verbindung der Eigenschaften von Seide und Flor erzielt Bata gute Strümpfe. Wir empfehlen die Marke Regina.

monatigen Spielzeit an der Staatsoper wirken wird. In dieser Zeit wird Bruno Walter mindestens drei Werke neu einführen und mehrere Repertoireopern musikalisch auffrischen.

Wiener Herbst-Premieren. Als erste Premiere geht im Burgtheater in der zweiten Sesselsitzungsreihe das Schauspiel „Katerliebe“ von Josef Reits in Szene. Das Theater in der Josefstadt bringt als erste Herbstnovität das Schauspiel „Das Glück“ von Dennis Amiel zur Aufführung. Die Regie führt Dr. Ernst Lothar, die Hauptrollen spielen Helene Timig, Viktor von Duren, Alfred Neugebauer und Aie Werner.

Tschechoslowakische Philosophen auf dem Pariser Kongress. Dr. Alfred Woska sprach in der Prager Nachschau am 23. d. M. über das Thema „Pariser Kongress“. Dr. Woska betonte insbesondere mit dem IX. philosophischen Kongress, dessen Rahmen die 300-Jahrfeier eines Werkes René Descartes bildete, „mit der tschechoslowakischen Philosophie-Literatur sowie mit den wichtigsten Vorträgen. Der Vortragende führte aus, daß die großen tschechoslowakischen Philosophen, Komenst und A. S. Masarik aus dem Geist des Descartes sahen: „Wie Kopfenmenschen handeln, wie Taimenschen denken!“ heraus wirkten. Dr. Woska gelangte zur Feststellung, daß die Metaphysik und die Disziplinbeteiligung der tschechoslowakischen Delegation (Cercle philosophique de Prague, Prof. Rozal, Prof. Uty) auf dem Pariser Weltforum der „Internationalen des Geistes“ starken Eindruck hinterließen.

## 5.-12. September

**Prager Messe**  
Messepalast ab 3. September  
33% Fahrpreisermäßigung — Auskünfte und Messeausweise bei den Verkaufsstellen und dem Messeamt, Prag VII 4265

## Sport-Spiel-Körperpflege

### Leichtathletische Jugendmeisterschaften des Prager DTJ-Kreises

Bei unfreundlicher Witterung fanden am Sonntag auf dem Vyhocanyer Platz in Prag die leichtathletischen Jugendmeisterschaften des 1. Kreises der DTJ (Prag) statt, welche noch ergänzt wurden durch den Laufwettbewerb der Sportler und den Dreikampf der Sportlerinnen. Die Beteiligung war überaus gut und wies rund 120 Jugendliche auf und zeugt vom großen Interesse der Jugend an der Leichtathletik. In einigen Disziplinen starteten mehr als 40 Wettkämpfer, besonders in den Wurf- und Sprungkonkurrenzen.

Vom Prager Atlas konnte sich der Jugendportler Sindař im Hochsprung mit 1.50 Meter gut placieren und vollbrachte im Stabhochsprung mit 2.40 Meter eine immerhin ausgezeichnete Leistung.

Im Fünfkampf der Sportler erzielte Jitř (Vyhocany) im Diskus mit 89.35 Meter eine neue DTJ-Verbandsbestleistung und es besteht die Möglichkeit, daß ihm Würfe über die 40-Meter-Zone noch gelingen werden. Alle Wettkämpfe wurden trotz des Regens gut durchgeführt, die Bahnen waren jedoch sehr aufgeweicht, so daß die Ergebnisse nicht so ausfallen, wie sie erwartet wurden.

Die wichtigsten Ergebnisse sind:  
Männliche Jugend: 60 Meter: 1. Sula (Vyhocany) 7.1 Sek. — 200 Meter: 1. Kopecký (Žitina) 28 Sek. — 1000 Meter: 1. Vojtyř (Vyhocany) 3:04.5 Min. — 4x100 Meter: 1. Vyhocany 58.1 Sek. — Speer: Sula (Vyhocany) 42.38 Meter. — Angel: 1. Pšanič (Strahov) 11.88 Meter. — Diskus: 1. Soumar (Neratov) 38.88 Meter. — Hochsprung: 1. Snař (Prag I u. V) 1.65; 2. Jeman (Smichov), Sindelář (Atlas Prag) und weitere vier je 1.50 Meter. — Weitsprung: 1. Snař 5.87 Meter. — Stabhochsprung: 1. Vojel (Vyhocany) 2:50, 2. Sindelář (Atlas Prag) 2.40 Meter.

Weibliche Jugend: 60 Meter: Jihlová (Prag III-IV) 9.5 Sek. — 200 Meter: Duchonová (Žitina) 35.1 Sek. — Angel: Holcová (Prag I u. V) 6.45 Meter. — Speer: Hebermanová (Prag I u. V) 10.15 Meter. — Weitsprung: Švajnerová (Smichov) 4.20 Meter. — Hochsprung: Švajnerová 1.27 Meter. — Schleuderball: Hebermanová 28 Meter.

Fünfkampf (Sportler): 1. Jitř (Vyhocany) 352.50, 2. Vojtyř (Vyhocany) 342.54, 3. Voj (Prag I u. V) 310.27 Punkte. Die Sieger in den einzelnen Disziplinen: 200 Meter: Goh 26.1 Sek.; Diskus: Jitř 89.35 Meter (neue DTJ-Bestleistung); Speer: Goh 47.70 Meter; Weitsprung: Goh 4.40 Meter; 1500 Meter: Goh 4:57.3 Min.

Dreikampf (Sportlerinnen): 1. Šejerová 188, 2. M. Stehřilová 148.67 Punkte (beide Smichov).

## Die „Neuen“ der Liga siegreich

Das Prager „Derby“ gewann Sparta  
Die sonntägige zweite, aber erstmals vollständige Runde der Liga-Meisterschaft fand Interesse durch den Start der „Neuen“, und zwar SK Pardubitz und SK Škřev. Ostrava, welche ihre Spiele überraschend gewonnen und besonders der Ostrauer sich durch ihren Sieg über den CSK Přeburg „gut

einführten“. Das Niveau der Spiele stand aber durchwegs nicht dafür; das „Prager Derby“ war wieder Beweis genug. Der bürgerliche Fußball hat sich derzeit in ein System gefangen, das wohl von Nicht-Ligaklubs besser gemeinert werden dürfte, als es von dieser Sonderklasse zu erwarten ist. Kurz, mit dieser Art „Fußball“ ist wenig „Staat“ zu machen. Wo das Können nicht zureicht, sollen Gelderei und andere Mittelchen den „Erfolg“ herbeiführen. Im Vorpiel dieses „Derbys“ sah es gleichfalls trübe aus und wurde über 90 Minuten von den beiden „Viktoria“-Klubs nicht eine einzige annehmbare Aktion gezeigt, so daß dieses torlose Treffen nicht so sehr an der Gleichwertigkeit im Kampf, sondern an dem Unvermögen, erfolgreich die einfachste Sache abzuschließen, dieser 22 Akteure scheiterte. Die Zuschauer waren — wie gewöhnlich bei Spielen der beiden „S“ — „geladen“, Pfeifkonzerte und wenig schmeichelhafte Rufe an die Spieler sowie Hebereien der Fans untereinander boten wieder ein „liebvolles“ Bild bürgerlicher „Begeisterung“.

## DFV-Division: Spiele mit Prügelei und Polizei

Die böhmische Divisionsmeisterschaft des DFV tritt nun in ein Stadium, das ganz zu der Verantwortung, welche im Verbandsbetriebe zum Großteil vorberichtet, paßt: der inneren und auch äußeren Unruhe. Die Spiele des Sonntags endeten in zwei Fällen mit „Mißtönen“. In Barnsdorf sollen Spieler und Reisebegleiter des Prager DFV von Zuschauern verprügelt worden sein und in Trautau mußte der Schiedsrichter — er soll durch seine Leistung den Spielern zum Sieg verholfen haben — durch starke Polizeibedeckung zum Bahnhof geführt werden. Besonders arg muß es aber in Gablonz ausgegangen sein, denn dort mußte auf Geheiß der Staatspolizei das „Spiel“ DFV gegen Reichenberger SK abgebrochen werden und außerdem wurde der Gablonzer Spieler Suchobles durch die Polizei vom Spielfeld weg abgeführt. Ein besonderes Kapitel soll der Schiedsrichter gewesen sein, welcher nach der Pause nicht mehr wachte, was für eine Entscheidung er treffen sollte, so daß sich da sehr „schöne“ Dinge abgespielt haben müssen, daß es die Staatspolizei für notwendig erachtete, einzuschreiten.

Die Resultate der böhmischen und der mährisch-schlesischen Gruppe: Barnsdorfer SK gegen DFV Prag 1:1 (0:0), DFV Trautau gegen Teplicher SK 1:2 (0:0), Sportbrüder Schredenstein gegen DFV Saaz 5:4 (5:1), WFB Teplitz gegen WSK Gablonz 1:1 (0:0), DFV Gablonz gegen Reichenberger SK 5:5 (3:2) abgebrochen, Svjg Bodenbach gegen Karlsbader SK 4:2 (2:1); SK M. Schönberg gegen DFV Telch 5:0 (1:0), CSK Stravná gegen DFV Brünn 2:4 (1:2), SK Jägerndorf gegen DFV Troppau 4:3 (3:1), DFV Oderberg gegen DFV Witkowitz 2:1 (1:1).

Und den tschechischen Divisionen. Mittels 8. M. n. e. n. Eddie Karlin gegen Sparta Sokol 5:2, SK Russe gegen Meteor VIII 0:0, Bohemians gegen SK Aizen 2:5 (Zamsag), Slavia VIII gegen Union Jizov 4:1, WSK Kolín gegen Viktoria Russe 2:0, SK Kralup gegen Kufelky SK 2:1, Altbunglau gegen Vědka Sokol 3:1. — Böhmen-Land: Ostgruppe: Jungbunzlauer SK gegen SK Mořitov 4:1, SK Vojanín gegen WSK Chrudim 6:0, WSK Pardubitz gegen Polaban Rumburg 3:2, Explosia Semtin gegen SK Třeboř 7:2, Atton Villa Jungbunzlau gegen SK Hrást 1:1 (0:1); Westgruppe: CSK B. Budweis gegen SK Sokolov 4:0, CSK Kopiv gegen SK Doudlevec 3:1, Teshy Lev Beraun gegen Weitin Wilsen 3:3 (2:1), Vědka Turn gegen Stadion B. Budweis 5:1, Slavia Karlsbad gegen CSK Wlín 3:1. — Mähren: SK Slavia Brunn gegen SK Pörcan 5:1, Arsenal Husonitz-Brunn gegen Dan. Slavia Kremsier 4:1, Slavia Mikalowitz gegen CSK Olmütz 4:4 (3:3), SK Jabovitz gegen Moravia Brunn 2:0, SK Kral. Pole gegen Slavia M. Ostrau 7:1, Kolny Prohny gegen Ostrauer Slavia 3:1.

Sonstige Fußballereignisse. Prag: SK Smichov gegen Sportbrüder 6:4. — Lokosiv: SK Senau gegen Sparta 3:2. — Rosenthal: SK gegen Schwabe Brig 4:1. — Budapest: Hungaria gegen Ferencvaros 3:3 (1:1), Ujpest gegen Nemzeti 7:3, Pöbös gegen Vöcklab 1:1. — Wlen: Viktori Přeburg gegen Rapid 4:0, Galach gegen Delfori 4:2, Strabensbad gegen Delta 3:1, Libertas gegen Vacuum 2:1, WSK Schwedat gegen Seeresport 2:1, Vorwärts gegen Herrmann 2:2, Auferstia gegen Red Star 6:0, Postpost gegen Klagenfurter AC 5:2. — Belgad: Floridobor AC gegen Kovi Vrbs 6:3. — Bukarest: Austria Wien gegen Rippenfa 4:2 und gegen Venus 2:1, Admira gegen Rapid Bukarest 2:4 und gegen Rippenfa 5:3.

Bürgerlicher Fußballer landesvertrieben. Dem bei Teplitz, Mor. Slavia Brunn und zuletzt WSK Lučeneč (Stomat) tätig gewesenem Fußballspieler R o t h wurde dieser Tage die Aufenthaltserlaubnis entzogen und mußte die Republik innerhalb 24 Stunden verlassen. Roth ist ungarischer Staatsbürger.

Die tschechoslowakische Wasserballmeisterschaft wurde mit dem Přeburg Spiel Bar Kořba gegen CSK Prag, welches 4:1 (1:1) für die Přeburger endete, entschieden. S a g i b o r Prag behielt durch das bessere Torverhältnis (8:5) vor Bar Kořba (9:7) den Titel.

## Neuer Mißerfolg der bürgerlichen Leichtathletik

Nach der blamablen Niederlage der Repräsentanten des bürgerlichen Staatsverbandes für Leichtathletik (CSM) mit Oesterreich ist nun in Dresden ein blamablerer Mißerfolg mit dem Razi-Sport des Dritten Reiches, und noch dazu mit deren vierter (1) Garnitur, zu verzeichnen. Der

## Jeder Fuss ist anders,



der eine kleiner - der andere größer  
der eine stärker - der andere schwächer.

Wir erzeugen Strümpfe für alle  
Fussgrößen und Breiten. Ein  
Strumpf in der richtigen Größe  
schmiegt sich an, drückt sich nicht  
und hält lange aus.

- NORA . . . . . Kš 7.—
- IDEAL . . . . . Kš 9.—
- NARCIS . . . . . Kš 12.—
- LEONA . . . . . Kš 15.—

## Bata

Weltkampf endete mit 129:79 Punkten zugunsten der Nazi.

Die Nazi-Sportler führten am Sonntag noch folgende erfolgreiche Leichtathletik-Wettkämpfe durch, und zwar gegen: Oesterreich mit 118:77, Belgien 112:74, Holland (Frauen) 58:34, Schweiz 90:68, Polen 96:72 Punkte.

Das Wehen Prag—Boděhrad (50 Kilometer) gewann Brinc (WSK Sicherheitswache Prag) in 4:51:50 Std.

Bei einem internationalen Leichtathletik-Meeting in Paris lief der amerikanische Negersprinter Ben Johnson die 100 und 200-Meter in 10.2 bzw. 20.8 Sek. und der Engländer Finlay erzielte über 110 Meter Hürden eine Zeit von 14 Sek. Diese an sich ausgezeichneten Leistungen wurden allerdings mit Rückenwind erzielt.

## Aus der Partei

Bezirksleitung. Mittwoch, den 25. August, abends 8 Uhr im Parteihaus wichtige Sitzung.

## Filme in Prager Lichtspielhäusern

Urania-Rino. Ab Freitag: „Ich führ' zwei harbe Klappen“, der lustig-gezügvolle Wiener Großfilm um das Pflasterlied mit Paul Hörbiger, Franz Schafheitlin, Gusti Huber usw. — Adria: „Bulldog Drummond.“ A. — Alfa: „Sherlock Holmes.“ D. — Apollo: „Liebe geht seltsame Wege.“ D. — Avion: „Jardas Professor.“ Tsch. — Beranek: „Millionen Dant.“ A. — Fenix: „Die Welt gehört uns.“ Tsch. — Flora: „Ein Mädchen mit falschem Ruf.“ A. — Hollywood: „Jardas Professor.“ Tsch. — Vědka: „Charles Chan auf der Olymp.“ Enal. — Svetozor: „Der Scheidungsgrund.“ Tsch. — Kinema: „Journale, Grosesken, Reportagen.“ Koruna: „Aktualitäten, Journale, Grosesken.“ Kobra: „Die Verführung.“ A. — Passage: „Geheimagent Nr. 18.“ A. — Praha: „Die Rückkehr des Grafen Wolfs.“ A. — Radio: „Frauen um Ludwig XIV.“ D. — Saut: „Wie es Euch gefällt.“ Enal. — Svetozor: „Der Scheidungsgrund.“ Tsch. — Vlna: „Ein Mädchen mit schlechtem Ruf.“ A. — Vajtal: „Frauen um Ludwig XIV.“ D. — Vědka: „Liebe mit 1000 W.“ A. — Vědka: „Bater Kvalbert.“ Tsch. — Carlton: „Wenn Frauen schweigen.“ D. — Alkoston: „Der Ruffertener.“ A. — Vbo II: „100.000 Dollar.“ A. — Koubre: „100.000 Dollar.“ A. — Racceta: „Mitternachts-walzer.“ A. — Berlyn: „Die weiße Grokmacht.“ A. — Kozv: „Prater.“ D. — U Vejvodu: „Die sechs Frauen Heinrichs VIII.“ Enal.

## Jetzt müssen Sie unbedingt Ihre Blumen mit Blumen-Zauberung

begießen, wenn sie schön blühen sollen  
1 Paket Kš 5'60 durch die Verwaltung  
„Frauenwelt“, Prag XII., Fochova tř. 62,  
und bei allen Kolporturen erhältlich